Klassik „Niemand stirbt in der Mitte seines Lebens“

20:00 Nico & Navigators feiern die Uraufführung ihres neuen Stücks „Niemand stirbt in der Mitte seines Lebens“. Das Werk enthält Kompositionen von Bach, Schubert und Cohen.

• **Konzerthaus Berlin** Gendarmenmarkt, Mitte, Tel. 203 09 21 01, Restkarten

FOTO: PIET TRUHLAR

Konzert The Iron Maidens spielen im Musik & Frieden

20:30 2001 riefen in Los Angeles zwei Musikerinnen mit einer ausgeprägten Vorliebe für den harten Rock der Band Iron Maiden diese Tribute-Band ins Leben. Seitdem rotierte das Besetzungskarussell. Am Konzept hat sich jedoch nichts geändert, ausschließlich Frauen spielen Songs von Iron Maiden wie etwa „The Trooper“, „The Number of the Beast“ oder „Run to the Hills“.

• **Musik & Frieden** Falckensteinstraße 48, Kreuzberg, Tel. 23 91 99 94, Karten kosten 24 Euro

FOTO: ARNO DECLAIR

Bühne „Drei Schwestern“ im Deutschen Theater

19:30 Karin Henkel inszeniert Tschechows Klassiker „Drei Schwestern“, die von einem Leben in der Großstadt Moskau träumen.

• **Deutsches Theater** Schumannstr. 13a, Mitte, Tel. 28 44 12 25, Karten: ab 10 Euro

Konzert Alejandro Escovedo mit Band live im Quasimodo

22:00 Angesichts der aktuellen Singer-Songwriter-Flut sollte man sich auf die Helden von einst besinnen – so wie auf Alejandro Escovedo. Der Musiker stand bereits 1978 als Vorband der Sex Pistols in San Francisco auf der Bühne. Seit Beginn seiner Aktivitäten ist er als einer der besten Folkrocker mit Tex-Mex-Einschlag bekannt, der den zerstörten amerikanischen way of life ebenso besingt wie das Leben der „Underdogs“.

• **Quasimodo** Kantstr. 12a, Charlottenburg, Tel. 318 04 56 70, Karten kosten 18,30 Euro

Literatur Marion Brasch liest aus ihrem neuen Buch

FOTO: HELMSOHN

20:00 „Lieber woanders“ wären gern beide Figuren im neuen Roman der Schriftstellerin und Radiomoderatorin Marion Brasch. Toni fühlt sich verantwortlich für den Tod ihres Bruders, auch Alex ringt mit Schuldgefühlen. Plötzlich kreuzen sich ihre Wege.

• **Reh Raumerweiterungshalle** Kopenhagener Straße 17, Prenzlauer Berg, Karten: 8 Euro

Bühne „Spreeperlen“: Neues Stück zum 70-jährigen Bestehen

20:00 In einer Strandbar unweit des Kanzleramts kommen Start-up-Unternehmer, Touristen, gescheiterte Künstler und Wohnungslose zusammen. Sie alle verbindet, dass sich ihre Vorstellung von Berlin nicht bewahrheitet hat, was jedoch kein Grund zur Resignation ist. Bettina Rehm inszeniert anlässlich des 70. Geburtstags der Vaganten Bühne die Hauptstadt-Revue „Spreeperlen“ mit Songs von Peter Fox, Hildegard Knef und Silly.

• **Vaganten Bühne** Kantstraße 12a, Charlottenburg, Tel. 313 12 07, Restkarten

Berliner Museen

Eine Lehrstunde in Sachen Design

In Moabit zeigt Werner Ettel in einem kleinen Museum seine Fabrikat-Sammlung der Firma Braun. Bei einem Besuch wird deutlich, wie das Traditionsunternehmen das moderne Produktdesign bis in die Gegenwart beeinflusst hat

MAX MÜLLER

In einem Ladengeschäft in der Elberfelder Straße befindet sich das kleine Design-Museum.

FOTOS: MAX MÜLLER (3)

An der Wand zwischen zwei Fenstern hängt ein Porträt des Unternehmers Max Braun (1890–1951). Es verwundert, warum ausgerechnet von ihm ein Foto ausgewählt wurde und nicht von den Designern. „Er ist nun einmal der Gründer der Firma, die bis in die Gegenwart für ihre elektrischen Kleingeräte bekannt ist“, sagt Werner Ettel und führt zugleich auf die andere Seite des Raumes zu seiner kleinen Bibliothek. Dort stehen hintereinander zwei Radios. Eins aus der Ära des Firmengründers mit abgerundeten Ecken, glänzenden Furnieren und dunklem Stoffüberzug. Das andere Modell besticht mit klaren Linien und hellem Holz, Ornamente fehlen gänzlich. Auch wenn es so scheint, als ob zwischen der Produktionszeit beider Geräte Jahrzehnte liegen, sind es in Wahrheit nur wenige Jahre.

Nach dem Tod von Max Braun 1951 legte die Firma, die von Brauns Söhnen Artur und Erwin übernommen wurde, eine Kehrtwende hin. Unter Leitung des Dozenten Hans Gugelot von der Hochschule für Gestaltung Ulm sowie den beiden ehemaligen Bauhaus-Studenten Herbert Hirche und Wilhelm Wagenfeld entwickelte sich das Unternehmen zu einer der innovativsten Firmen im Bereich des Produktdesigns. „Der radikale Wechsel hat Reaktionen von Begeisterung bis Sprachlosigkeit ausgelöst“, sagt Werner Ettel. Am Ende hat sich das neue Konzept durchgesetzt, und Braun avancierte zu einer der wichtigsten deutschen Marken der Nachkriegszeit.

Werner Ettel vor seiner Sammlung historischer Rasierer.

Museums-Info

Braun-Sammlung
Ettel Museum für Design
Elberfelder Str. 37, Moabit,
So. + Mo. 11–17 Uhr,
Tel. 33 77 63 87, Eintritt frei,
um Spenden wird gebeten,

Sondertermine für Schulklassen und Hochschulgruppen sind möglich und können telefonisch erfragt werden.

Sonderausstellung
„Braun Rasur“ bis 20. Mai,
jeden Montag findet um 14 Uhr eine Führung durch die Ausstellung statt. Anmeldung nicht erforderlich.

Aus anfänglicher Begeisterung wurde schnell Leidenschaft

20 Jahre nach der Design-Revolution entdeckte Werner Ettel das Thema für sich. Der pensionierte Lehrer unterrichtete zu diesem Zeitpunkt an einer Gesamtschule Kunsterziehung. „Das Curriculum für die Oberstufe sah seinerzeit auch das Thema Design vor, von dem ich wenig bis gar keine Ahnung hatte“, gesteht Ettel rückblickend. Er begann, sich mit dem Thema auseinanderzusetzen und entdeckte seine Leidenschaft für das Braun-Design. In den 80er-Jahren, als CDs aufkamen, begann er die ersten Plattenspieler der Firma Braun von Freunden und Bekannten abzukaufen. „Es muss irgendwo rund um den Jahreswechsel 1991 und 1992 gewesen sein, als ich mich entschied, eine Sammlung nach wissenschaftlichem Standard anzulegen“, erinnert sich der Pädagoge. Heute besitzt Ettel neben zahlreichen Geräten von Plattenspieler über Fernseher bis Rasierer auch Prospekte, Plakate, Broschüren, Bedienungsanleitungen und Verpackungen.

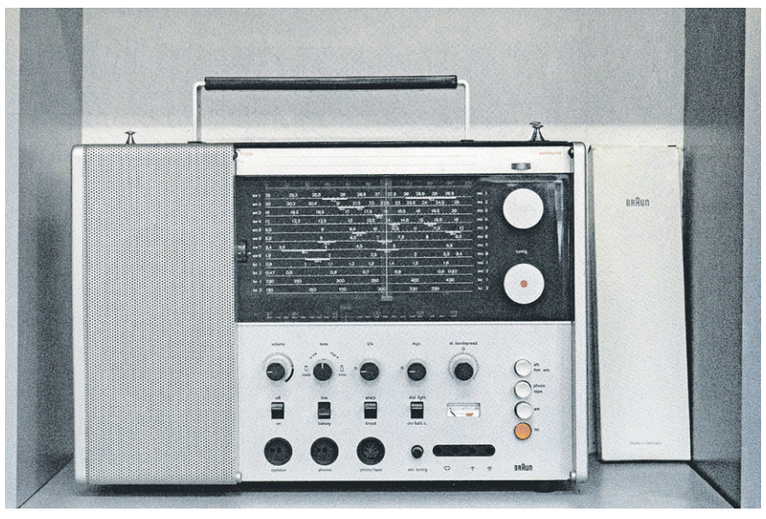
Einen Teil seiner umfangreichen Sammlung präsentiert er seit 2012 in einem Ladengeschäft in der Elberfelder Straße in Moabit. „Was bringt eine Sammlung, die in Garagen und Kellern lagert?“, sagt Ettel. Er entschied sich, tief in die eigene Tasche zu greifen und auch anderen Menschen die Möglichkeit zu bieten, sich dem Thema anzunähern. Eintritt erhebt er nicht. Die Miete für die Räumlichkeiten bezahlt Ettel von seiner Pension. Ein Verein engagierter Helfer, darunter sein Sohn, unterstützt ihn dabei.

Ein Besuch in Werner Ettels Museum bietet einen kurzen, aber eindringlichen Abstecher in die Welt des modernen Produktdesigns. Die Objekte der Firma Braun sind so angeordnet, dass sie eine Geschichte erzählen. Manchmal sind es nur Nuancen, die sich in der Formgestaltung verändert haben, die allerdings eine ganz andere Wahrnehmung erzeugen. Wer Werner Ettel zuhört, bekommt in kürzester Zeit eine Lehrstunde in Sachen Design. Voller Begeisterung zeigt der Sammler, wie Regler von einer Produktionsphase zur nächsten versetzt wurden, oder wie der Tonabnehmer eines Plattenspielers von einem Jahr zum anderen ein Gegengewicht aufgesetzt bekam. Es sind Momente wie diese, in denen klar wird, wie entschieden das Unternehmen Braun in den Jahren bis zur Wende das Produktdesign geprägt hat, und wie innovativ die Designer zu ihrer Zeit waren.

Besonders intensiv hat sich Werner Ettel mit der Phase auseinandergesetzt, in der Dieter Rams (*1932) zwischen 1961 und 1995 „Leiter der Formgebung“ war. Unter seiner Ägide entstanden Klassiker wie der Weltempfänger T 1000, der elektrostatische Lautsprecher LE1 oder die Hi-Fi-Komponenten „Regie“ und „Atelier“. Ab 1961 arbeitete Rams auch als Möbeldesigner. „Es ist kein Zufall, dass viele Braun-Produkte perfekt passen“, sagt Ettel und präsentiert einen Plattenspieler, der in einem von Rams designten Regal seinen Platz gefunden hat. Wie ernst er es mit dem Thema meint, zeigt sich auch an einer Türklinke, die ebenfalls von Rams entworfen wurde und in dem Museum den Durchgang in Richtung Hof ziert.

Neben der Dauerausstellung plant Ettel immer wieder Sonderpräsentationen. Noch bis zum 20. Mai werden die bis heute beliebten Braun-Rasierer gezeigt. Ab August geht es unter dem Titel „Blitzlichter“ um Blitzanlagen für Fotoapparate. „Mal schauen, wie lange ich diesen Teil meiner Sammlung ausstelle. Mein großes Glück ist, dass ich alles selbst bestimmen kann“, sagt Ettel. Besucher haben an zwei Tagen in der Woche die Möglichkeit, das Museum zu besichtigen. Im vergangenen Jahr fanden rund 1000 Interessierte den Weg zu der Sammlung, darunter Braun-Fans aus fernen Ländern, mit denen sich Ettel als leidenschaftlicher Sammler gerne austauscht. Auch seiner Arbeit als Pädagoge ist er bis in die Gegenwart treu geblieben: Auf Anfrage führt er gerne Schulklassen durch seine Ausstellung.

Mein Lieblingsexponat



Zwischen 1963 und 1970 verkaufte die Firma Braun den von Dieter Rams entworfenen Weltempfänger T 1000. Hierbei handelt es sich um ein tragbares Radio mit Metallbügel, das in einem Aluminiumgehäuse eingefasst ist. Das Gros der rund 11.000 verkauften Geräte hatte eine schwarze Skala, einige wenige Exponate eine weiße. „Das Design gefällt mir sehr gut“, sagt Werner Ettel, der seinen T 1000 in einem zentralen Regal in der Mitte seines Museums platziert.

Unter 20 Euro

Das „Tupac“ setzt auf peruanische Küche und auf ein junges Klientel

KREUZBERG – Das denkmalgeschützte Ensemble der Hagelberger Straße ist ein Paradebeispiel für die Baukunst der Gründerzeit. Auf halber Höhe zwischen Großbeerenstraße und Mehringdamm existiert seit Langem eine Restauration mit hübschem Vorgarten. Die vergangenen Jahre befand sich dort ein österreichisches Lokal. Nun ist mit dem „Tupac“ das neue Berlin, wie es sich in Neukölln und Friedrichshain schon längst etabliert hat, eingezogen.

Das „Tupac“ schwört auf peruanische Küche. Die Einrichtung ist entsprechend südamerikanisch: Es gibt Holztische, und auf den Sitzbänken liegen bunte Kissen. Die Gäste haben einen freien Blick in die Küche, in der junge Mitarbeiter geschäftig zu Werke gehen. Der positive erste Eindruck wird leider durch einen unangenehmen Bratfettgeruch relativiert. Schwierig ist auch die Musik: Es läuft House, und das in einer ziemlichen Lautstärke. Offenbar setzen die Betreiber auf ein junges Publikum. Dazu passt auch der englischsprechende Service. Die Karte ist klein und bietet etwa Ceviche mit Fisch des Tages (13 Euro) oder Langustinen vom Grill (11 Euro). Von der Bar kommen Cocktails wie Pisco Sour (9 Euro) oder Mezcal Old Fashioned (9,50 Euro).

Die hausgemachte Limonade ist anständig. Schön ist auch die Präsentation der Fischkroketten mit grünen Erbsen, die an an Edamame erinnern. Bei den Kroketten dominiert der Teig. Ebenfalls von Teig umhüllt ist die Artischocke, die

TUPAC Berlin
Hagelberger Str. 9
10965 Berlin
Tel: 030 78891980
www.tupac-berlin.com

BITT No.4-245 20:03:14 26.03.2019

1x Hoenada Lemonad 3,50 € 3,50 € A
1x Cronuts de Cola 7,50 € 7,50 € A
1x Tekal de Alacho 7,00 € 7,00 € A

Total 18,00 €
split by 2 guests: 9,00 €
Ghen (Bargeld / Ca 18,00 €

USt.% netto net USt.
A=19% 15,00 € 15,12 € 2,87 €

Served by: Nightmanager
Table: Tabel 19
Terminal: Tupac's iPad

Thanks for having out!
www.Tupac-Berlin.com
Mahmoro Gastro GmbH
Bankverbindung
IBAN: DE40 1005 0000 9102 4259
BIC: BELADEBBXXX

USt-Id.Nr.: DE300334677

mit ihren bitteren Noten ihrer eigenen Aromatik treu bleibt. Leider reduziert die Ummantelung auch hier den eigentlichen Protagonisten auf dem Teller. Dass die Küche etwas kann, steht außer Frage. Dennoch fehlen der Wow-Effekt und Spaß am Kochen. In Kombination mit der Musikbeschallung wird der Besuch ein einmaliges Erlebnis bleiben. **Bli**

> **Tupac** Hagelberger Str. 9, Kreuzberg, Di.–Sbd. 11.30–16 Uhr, 18–23 Uhr, Tel. 78 89 19 80

Bewertung

Geschmack	●●●●
Ambiente	●●●
Service	●●●
Preis/Leistung	●●●
Gesamt	●●●

Höchstwertung: ●●●●●

Berliner Verkehrsmelder

EIN SERVICE DER BERLINER MORGENPOST IN ZUSAMMENARBEIT MIT 104.6 RTL

Staustellen

BAUSTELLE

Alt-Treptow: Auf der Puschkinallee beginnt am Morgen die Sanierung des Sowjetischen Ehrenmals. Für die Einrichtung einer Baustellenzufahrt ist der linke Fahrstreifen bis Anfang Mai gesperrt.

Baumschulenweg: Auf der Neuen Späthstraße wird die Fahrbahn saniert. In beiden Richtungen ist die Fahrbahn in Höhe A113 auf einen Fahrstreifen verengt. Die Arbeiten dauern bis Donnerstag an.

Kreuzberg: Für einen Kraneinsatz auf der Prinzenstraße steht ab 6 Uhr bis Donnerstag 20 Uhr, in beiden Richtungen zwischen Ritterstraße und Moritzplatz nur ein Fahrstreifen zur Verfügung.

Moabit: Aufgrund von Gleisbauarbeiten ist die Clara-Jaschke-Straße ab 8 Uhr in beiden Richtungen zwischen Invalidenstraße und Emma-Herwegh-Straße gesperrt. Die Arbeiten dauern bis Anfang Mai. Der Fuß- und Radverkehr ist nicht betroffen.

Rummelsburg: Um 9 Uhr wird auf der Lückstraße Höhe Weitlingstraße eine neue Bauphase eingerichtet. Bis ca. 10 Uhr wird die provisorische Ampelanlage außer Betrieb genommen und die neue Verkehrssicherung aufgebaut. Während der Umbauarbeiten ist mit zusätzlichen Verkehrsbehinderungen zu rechnen.

Schöneberg: Auf der Dominicusstraße haben Fahrbahnsanierungsarbeiten begonnen. Richtung Sachsendamm ist die Fahrbahn in Höhe Ebersstraße bis voraussichtlich Montag auf einen Fahrstreifen verengt.

Schicken Sie eine SMS mit „berlin stau“ an die 32020 (max 7 SMS/Woche 0,29 EURO/SMS)

104.6 RTL BERLINS HITRADIO

Der beste Verkehrs- und Blitzerreport der Stadt, täglich ab 5 Uhr auf 104.6 RTL Berlins Hitradio. Mit Berlins einzigem Verkehrsflieger und Navi Plus - dem interaktiven Stauwarn-System direkt auf Ihr Handy. Mehr Infos unter www.104.6rtl.com

Wichtige Telefonnummern

Medizinische Notdienste	
Apotheken-Notdienst	0800/00 22 833
Ärztlicher Bereitschaftsdienst	116 117
Augenärztlicher Notdienst	56 84 00
Feuerwehr	112
Giftnotruf	192 40
Jugend-Notdienst	349 99 34
Polizei/Notruf	110
Krisendienst	390 63 10, 20 - 90
Telefonseelsorge kirchl.	0800/111 01 11
Tierärztlicher Notdienst	832 290 00 58
Zahnärztlicher Notdienst	8900 43 33
Apotheken-Notdienst-Suche	0800/002 28 33
Gas - Wasser - Strom	
Vattenfall	0800/211 25 25
Gasag	78 72 72
Wasserbetriebe	0800/292 75 87
Taxi-Ruf	
City-Funk	21 02 02
Funk-Taxi Berlin	26 10 26
Taxi-Funk Berlin	44 33 22
Würfel-Funk	21 01 01
Geldkarten-Verlust	
Zentrale Sperrung aller Karten	116 116